

HEINZ J. THISEN

ΚΜΗΦ – EIN VERKANNTER GOTT

aus: Zeitschrift für Papyrologie und Epigraphik 112 (1996) 153–160

© Dr. Rudolf Habelt GmbH, Bonn

ΚΜΗΦ – EIN VERKANNTER GOTT

In den *Prophezeiungen des Töpfers* heißt es, daß Alexandrien fallen wird, wenn Ἄγαθος Δαίμων und Κμηφίς nach Memphis zurückkehren¹. Während es bei dem ersteren keinerlei Unklarheiten darüber gibt, daß es sich um einen schlangengestaltigen Gott handelt, der in enger Verbindung zum ägyptischen *Schai* steht², ist dem Gott Κμηφίς in der ägyptologischen und, als Konsequenz daraus, in der graecistischen Literatur übel mitgespielt worden. Mit den folgenden Zeilen, die L. Koenen als verspäteter Geburtstagsgruß mit den besten Wünschen und in der Hoffnung auf die definitive Edition und Kommentierung des „Töpferorakels“ gewidmet sind, will ich versuchen, dem Gott eine gewisse Wiedergutmachung zukommen zu lassen. Zunächst sollen die – längst bekannten, aber nicht in jedem Falle klaren – loci classici für Κμηφίς in aller Kürze vorgestellt werden.

1. Plutarch, *De Is.* cap. 21, 359 D³: (zur Bestattung der verehrten Tiere zahlten die anderen (Ägypter) bestimmte Summen ein)

... μόνους δὲ μὴ διδόναι τοὺς Θηβαίδια . . . nur die Bewohner der Thebais geben κατοικοῦντας, ὡς θνητὸν θεὸν οὐδένα nichts, da sie an keinen sterblichen Gott νομίζοντας, ἀλλ' ὄν καλοῦσι αὐτοὶ glauben, sondern nur an den, die sie **Κνήφ**, ἀγέννητον ὄντα καὶ ἀθάνατον. **Kneph** nennen, der ungezeugt und unsterblich ist.

2. Philo v. Byblos bei Eusebios, *Praep. Ev.* I 10, 46ff.⁴; dort beschreibt Philo die Schlange und bemerkt, dieses Tier (τοῦτο τὸ ζῷον) sei u. a. in die Heiligtümer aufgenommen, und man berichte von ihm, ὅτι ἀθάνατον εἶη καὶ ὡς ἑαυτὸν ἀναλύεται, ὡσπερ πρόκειται· οὐ γὰρ θνήσκει es sei unsterblich und kehre in sich selbst zurück, wie schon gesagt. Es sterbe ἰδίῳ θανάτῳ εἰ μὴ βίᾳ τινὶ πληγὲν τοῦτο nämlich nicht an einem (ihm) eigenen Tod, es sei denn durch Gewalteinwirkung.

Φοίνικες δὲ αὐτὸ Ἄγαθὸν Δαίμονα Die Phoiniker nennen es Agathos Daimon; καλοῦσι. Ὁμοίως καὶ Αἰγύπτιοι **Κνήφ** ebenso geben die Ägypter ihm den Namen ἐπονομάζουσιν. **Kneph**.

3. Porphyrios bei Eusebios, *Praep. Ev.* III 11, 45ff.⁵

Τὸν δημιουργόν, ὃν **Κνήφ** οἱ Αἰγύπτιοι Der Demiurg, den die Ägypter **Kneph** nennen, hat menschenförmiges Aussehen, aber χροιάν ἐκ καυνοῦ μέλανος ἔχοντα, κρα- mit dunkelblauer Haut, „Leben(szeichen)“ τοῦντα ζωὴν καὶ σκῆπτρον, ἐπὶ δὲ τῆς und Szepter haltend und eine Königsfeder κεφαλῆς πτερὸν βασίλειον περικείμενον auf dem Kopfe . . .⁶

...

¹ P₂, 36 ≈ P₃, 60, vgl. L. Koenen, *Die Prophezeiungen des Töpfers*, ZPE 2, 1968, 206–7. Vgl. auch G. Fowden, *The Egyptian Hermes*, Cambridge 1986, 21–2.

² J. Quaegebeur, *Le dieu égyptien Shai dans la religion et l'onomastique*, *Orientalia Lovaniensia Periodica* 2, 1975, 170–6.

³ Ed. J. G. Griffiths, Cambridge 1970; vgl. Komm. z. St. S. 374.

⁴ Ed. J. Sirinelli – E. des Places, Paris 1974 (*Sources Chrétiennes* 206), 206.

⁵ *Porphyrii philosophi fragmenta* ed. A. Smith, Stuttgart–Leipzig 1993, 429, 360F. Die Frage, ob Porphyrios hier von Chairemon abhängig ist, spielt in diesem Zusammenhang keine Rolle.

⁶ Mit dieser Beschreibung befaßt sich D. Mendel in ihrer in Vorbereitung befindlichen Diss.; es handelt sich um eine Darstellung Amuns mit dem Epitheton des Kneph.

4. Iamblich, *Myst.* VIII 3⁷

Κατ' ἄλλην δὲ τάξιν προτάττει θεὸν τὸν **Κμηῆφ**⁸ τῶν ἐπουρανίων θεῶν ἡγούμενον, ὃν φησι νοῦν εἶναι . . .
 Einer anderen Ordnung zufolge stellt er (sc. Hermes) an die Spitze der Himmelsgötter den Gott **Kmeph**, von dem er behauptet, er sei der Nous . . .

Etwas später heißt es dann, der schöpferische Nous (δημιουργικὸς νοῦς), mit dem hier Kmeph gemeint ist⁹, heiße bei den Ägyptern einmal Amun, einmal Ptah (bei den Griechen Hephaistos) und auch Osiris; diese Namensgebung richtet sich nach dem, was er hervorbringt.

5. Damaskios, *De princ.* 125 (R. I, 323–4)¹⁰: es gibt zwei Prinzipien: Wasser und Sand (nach Heraiskos) bzw. Sand und Wasser (nach Asklepiades d. Ä.¹¹),

ἐξ ὧν καὶ μεθ' ἃς γεννηθῆναι τὸν πρῶτον **Κμηφιν**¹², εἶτα τὸν δευτέρον ἀπὸ τούτου, εἶτα καὶ ἀπὸ τούτου τὸν τρίτον . . .
 aus und nach denen der erste **Kmephis** gezeugt worden sei, dann von diesem der zweite und von letzterem wiederum der dritte . . .

ὁ δὲ νεώτερος Ἡραϊσκος τὸν τρίτον **Κμηφιν** ἀπὸ τοῦ πατρὸς καὶ τοῦ πάππου τὸν Ἥλιον εἶναί φησιν . . .¹³
 Heraiskos d. J. behauptet, der dritte, nach seinem Vater und Großvater **Kmephis** benannte, sei die Sonne . . .

6. Anlaß zu der herrschenden Verwirrung gibt sicherlich der folgende Beleg aus dem Traktat *Κόρη κόσμου*¹⁴:

πρόσεχε, τέκνον Ἦρε, κρυπτῆς γὰρ ἐπακούεις θεωρίας, ἧς ὁ μὲν προπάτωρ **Καμηφίς** ἔτυχεν ἐπακούσας παρὰ Ἑρμοῦ τοῦ πάντων ἔργων ὑπομνηματογράφου, (ἐγὼ δὲ) παρὰ τοῦ πάντων προγενεστέρου Καμήφεως, ὅπότε' ἐμὲ καὶ τῷ τελείῳ μέλανι ἐτίμησε· νῦν δὲ αὐτὸς σὺ παρ' ἐμοῦ.
 Gib acht, mein Sohn Horus, denn Du vernimmst eine Geheimlehre, die der Urahn **Kamephhis** von Hermes vernahm, dem Notizenschreiber aller Dinge, <die ich vernahm> von unser aller Vorfahr Kamephhis, als er mich mit dem ganzen ‚Schwarzen‘ (=Ägypten) ehrte, jetzt (vernimmst) Du (sie) von mir.

7. Ergänzend ist hinzuzufügen, daß nach Durchsicht des Bd. III der *PGM* in den griechischen Texten nur die Form *Κμηφ/Κνηφ* (selbständig und in Zusammensetzungen) vorkommt.

Die Geschichte der Irrungen und Wirrungen im Verständnis und in der Deutung der Namen könnte einen eigene Abhandlung darstellen¹⁵; im folgenden greife ich nur die zur „Entwirrung“ nötigen Punkte heraus.

⁷ Ed. E. des Places, Paris 1966, 196.

⁸ Diese Korrektur aus *Ημηφ* steht außer Zweifel, vgl. dazu Griffiths (Anm. 3) 374 mit A. 4. 5.

⁹ So m. E. richtig Th. Hopfner, *Über die Geheimlehren des Jamblichus*, Leipzig 1922, 171. Zur Stelle auch G. Fowden, *The Egyptian Hermes*, Cambridge 1986, 137–8.

¹⁰ Ed. L. G. Westerink – J. Combès, Paris 1991, Vol. III, 167.

¹¹ Er war vermutlich der Vater des Horapollon, der Verfassers der *Ἱερογλυφικά*; dazu mein Beitrag in: *Aspekte spät-ägyptischer Kultur. Fs. E. Winter, Aegyptiaca Treverensia* 7, 1994, 255ff. Fowden (s. Anm. 9), 184–6.

¹² Bei Jacoby, *Fr. gr. Hist.* Vol. III C, 1958, Nr. 624, S. 159 steht noch die Lesung *Καμηφιν*.

¹³ Wie bei Iamblich folgen auch hier Aussagen über den νοῦς, die eine genauere Übersetzung erfordern würden, als ich sie anbieten könnte; da sie jedoch keine Rolle für den zur Diskussion stehenden Namen des Gottes spielt, ist sie hier entbehrlich.

¹⁴ C. H. (Nock–Festugière) IV, S. H. XXIII, 32 (S. 10).

¹⁵ In ihrer Kölner Magisterarbeit „Thebanische Quellen zu Kematef“ (WS 1993/94) hat D. Mendel diese Geschichte kurz nacherzählt.

1. Die Namen und ihre Formen

1.1. In Roschers *Lexikon der griech. u. röm. Mythologie* stellte Drexler den Namen Κνηφ als weitere Variante zu Formen wie Χνουβις, Χνουφις, Χνουμις, Κνουβις u.a. Diese Formen sind die griechischen Transkriptionen zweier ägyptischer Gottesnamen:

a) *Hnm* > Chnum, der widderköpfige Gott und Herr von Elephantine, Schöpfergott in Esna, dem wir in dieser Eigenschaft später wieder begegnen,

b) *Knm, Knmt* > Knuphi, der Anführer der Dekansterne¹⁶; er wird auf den Gemmen häufig in Schlangengestalt mit einem Löwenkopf, von einem von Strahlenkranz umgeben, dargestellt¹⁷.

Es ist nicht weiter verwunderlich, daß wegen der Homophonie im Ägyptischen wie im Griechischen über die Verwandtschaft bzw. Identität der beiden Gottheiten spekuliert wurde¹⁸, und das entspricht guter ägyptischer Tradition.

Die Namen Κνηφ/Κμηφ einerseits und Καμηφις andererseits hatten bereits Sethe und Roeder¹⁹ von Χνουμις etc. abgetrennt und damit auch die Gleichsetzung Kneph/Kmeph = Chnum ad absurdum geführt. Leider ist dies auch in jüngerer Zeit nicht allgemein zur Kenntnis genommen worden²⁰; das ändert nichts daran, daß die Namen zu trennen sind und zwei verschiedenen Trägern zukommen.

1.2. Größere Schwierigkeiten hat es bis jetzt bereitet, Κνηφ/Κμηφ einerseits und Καμηφις auseinanderzuhalten; in Κνηφ/Κμηφ sah und sieht man gelegentlich noch heute eine Art Kurzform zu Καμηφις. Der Unterschied wird deutlich, wenn man die beiden Namen in ihre Bestandteile zerlegt²¹:

Κνηφ/Κμηφ < κμ - ηφ < *km - 3t=f* „der, der seinen Augenblick vollendet (hat)“²²,

Καμηφις < κα - μηφις < *k3 - mwt=f* „Stier seiner Mutter“.

Während ich das ägyptische Wort *km* „vollenden“ z. Zt. in keiner weiteren Verbindung nachweisen kann, sind Zusammensetzungen mit *k3* „Stier“ gut bekannt, von denen zwei hier folgen:

Καουηρις < *k3 - wr* „großer Stier“ (in Pharbaitos)²³,

Καιχως, Καιχωος < *k3 - k3.w* „Stier der Stiere“²⁴

Κονουφις < *k3 - nfr* „vollkommener *Ka*“²⁵ Mit diesen Beispielen soll gezeigt werden, daß der status constr. des Wortes *k3* ein Vorton-α bzw. -ο zeigt, das nicht einfach unterdrückt oder „gekürzt“ wird²⁶. Somit ist Κνηφ/ Κμηφ nicht die „Kurzform“ für Καμηφις und letztere nicht die „volle“ Version für erstere.

¹⁶ Zu diesem Dekan ist alles in wünschenswerter Klarheit nachzulesen bei Ch. Sambin, in: *BullInstFrançArchOr* 95, 1995, 422–5.

¹⁷ Vgl. A. Delatte – Ph. Derchain, *Les intailles magiques gréco-égyptiennes*, Paris 1964, 54ff. Besonders deutliche u. klare Abb. bei S. Michel, *Medizinisch-magische Amulettgemmen*, in: *Antike Welt* H. 5, 1995, 379ff. Abb. 1 – 5.

¹⁸ Z. B. Delatte – Derchain 56–7. H. Bonnet, *Rellexikon d. äg. Religionsgeschichte*, Berlin 1952, 139.

¹⁹ K. Sethe, Art. *Chnubis*, in: *RE* VI, 1 (1899), Sp. 2349–52. G. Roeder, Art. *Kneph*, in: *RE* XI, 1 (1921), Sp. 910–3.

²⁰ Z. B. von D. Wortman, *Kosmogonie und Nilflut, Bonner Jahrb.* 166, 1966, 86 Anm. 156. R. Merkelbach – M. Totti, *Abrasax I, PapCol* XVII, 1 (1990), 121 (zu 1706). W. Brashear, *The Greek Magical Papyri*, ANRW II.18, 5 (1995), 3589 s. v. κεμηφ, κμηφ.

²¹ Wobei ich wieder auf die nur für Ägyptologen interessanten Einzelheiten verzichte.

²² Die Form des Verbuns *km* „vollenden“ läßt präsentische und perfektische Übersetzung zu. Völlig abwegig ist die Herleitung J. M. Dillons in H. D. Betz, *Greek Magical Papyri in Translation*, Chicago 1986, 22 Anm. 35: < *hm=f* „sein Heiligtum“ öä.; vgl. dagegen *ibid.* 336 s. v. *Kmeph*.

²³ P.Lund III 10, vgl. J. Quaegebeur, *Akten I.IntÄgKongr Cairo*, Schriften zur Geschichte und Kultur des Alten Orients 14, Berlin 1979, 537.

²⁴ Name eines Königs der 2. Dynastie, bei Afrikanos bzw. Eusebios erhalten, vgl. Manetho (ed. W. G. Waddell, London 1940) 34. 36.

²⁵ Name des Lehrers des Eudoxos v. Knidos, vgl. Plut. *Is.* 10 (354E); bei Clem. Al. *Strom.* I, XV, 69, 1 in der Form Χουουφις belegt. *K3* „Stier“ und *k3* „Ka“ (Bez. der Lebenskraft öä.) haben die gleiche Vokalisation.

²⁶ Die Einzelheiten bei G. Fecht, *Wortakzent und Silbenstruktur. Untersuchungen zur Geschichte der ägyptischen Sprache, Ägyptologische Forschungen* H. 21, Glückstadt 1960, § 177 mit Anm. 291.

2. Die bildlichen Darstellungen

2.1. Aus dem oben zitierten Text des Philo (s. o. 2.) geht klar hervor, daß Κνηφ/Κμηφ - Kmeph als Schlange dargestellt wurde; noch klarer wird dies durch die Abbildung zu *PGM VII Kol. XVII*²⁷, die einen Uroboros zeigt, dessen innerer Text mit κμηφς beginnt. Die ägyptischen Schreibungen²⁸ des Namens *Km-3t=f* enden mit dem Determinativ der Schlange; dies gilt für die thebanischen Schreibungen durchgängig, während in den Tempeln von Esna und Kom Ombo durch Einbindung in die örtliche Theologie auch ein Krokodil als Determinativ vorkommt.

Die Schlangengestalt hat – in Verbindung mit dem Mißverständnis des Namens – dazu geführt, ihn mit dem ebenfalls als Schlange dargestellten Dekangott *Knm* (s.o. 1. 1. b) gleichzusetzen; tatsächlich haben die Darstellungen des *Knm* - Χνουβις/Κνουβις auf den Gemmen nichts mit Κνηφ/Κμηφ zu tun, ebensowenig mit dem widerköpfigen Chnum.

2.2. Καμηφις - Kamutef wird als Epitheton einem – zumeist ithyphallisch dargestellten Gott, besonders Min – hinzugefügt und verkörpert somit die Zeugungskraft (s. u.)²⁹.

3. Person und Funktion

Unter diesem Titel hat Ph. Derchain³⁰ in präziser und knapper Form ein Modell vorgelegt, aus dem sich die Verbindungen ägyptischer Götter miteinander erklären lassen: es handelt sich um die Übertragung der spezifischen Funktion eines Gottes auf einen anderen, wobei der zweite Name dem ersten untergeordnet ist, anders ausgedrückt: der zweite Gott „determiniert“ (wie in den ägyptischen Schreibungen) den ersten³¹. In der Verbindung Amun-Re wird Amun als Sonnengottheit determiniert, Amun-Min betont den Charakter Amuns als Fruchtbarkeitsgott, Chons-Thot determiniert Chons als Richter und Schreiber usw.

Diese Beschreibung ist für Κνηφ/Κμηφ und Καμηφις zu modifizieren: Κνηφ/Κμηφ kommt in den ägyptischen Texten – im Gegensatz zu den griechischen – meist nicht als eigenständige Gottheit vor, sondern als „Determinativ“; Καμηφις ist in den ägyptischen Texten nur Epitheton.

3.1. Mit Καμηφις < *K3-mwt=f*/Kamutef „Stier seiner Mutter“ werden seit der 18. Dynastie die Götter Min und Amun-Re bezeichnet³², in Zusammensetzungen wie „Min-Amun-Stier seiner Mutter“, „Amun-Stier seiner Mutter“ und „Amun-Re-Stier seiner Mutter“; dahinter steckt die Idee bzw. die Vorstellung von einer Göttin als Gattin und Mutter. „Stier seiner Mutter“ drückt auch die Uranfänglichkeit des Gottes aus³³ und setzt ihn damit in die Reihe der Urgötter, allerdings unter Betonung der Zeugungskraft. Die „klassische“ Ägyptologie hat mit dem Verständnis dieser Idee noch immer Schwierigkeiten³⁴; m. E. ist viel zu wenig Notiz von der Arbeit des genialen niederländischen Allround-Gelehrten Stricker³⁵

²⁷ Bei Preisendanz Vol. II Taf. I, 4.

²⁸ Hier benutze ich die Informationen der Magisterarbeit D. Mendels (s. Anm. 15).

²⁹ Die Bemerkung Wortmanns, *Kosmogonie* 86 Anm. 156: „Dieser Kneph muß mit Chnum identisch sein, auch wenn er ursprünglich als *K3 mwt=f* ein Stier war“ erwartet von den ägyptischen Göttern mehr, als sie zu leisten imstande waren.

³⁰ In: W. Westendorf (Hg.), *Aspekte der spätägyptischen Religion, GöttOrientforschungen IV/9*, 1979, 43–5.

³¹ Dazu D. Kurth, *Götter determinieren Götter*, in: *Studien zur altägyptischen Kultur* 5, 1977, 175–181.

³² Die Einzelheiten bei W. Barta, Art. *Kamutef*, in: *Lexikon der Ägyptologie III* Sp. 308–9.

³³ Vgl. K. Sethe, *Amun und die Acht Urgötter von Hermopolis. Eine Untersuchung über Ursprung und Wesen des ägyptischen Götterkönigs*, *APAW* 4, 1929, 20 §§ 24 u. 25. J. Assmann, *Sonnenhymnen in thebanischen Gräbern, Theben* Bd. 1, Mainz 1983, Text 17, 26. 91, 3. 20. 152, 2 uö. Eine Erklärung aus religionswissenschaftlicher Sicht bei K. Koch, *Geschichte der ägyptischen Religion*, Stuttgart 1993, 246.

³⁴ Ein Versuch, den Schwierigkeiten beizukommen, stammt von G. Haeny, *GöttMiscellen* 90, 1986, 33–4.

³⁵ Von dem gedankenreichsten Abhandlung zu Kamutef-Kamephis stammt (in niederländischer Sprache): B. H. Stricker, *Camephis*, Amsterdam – Oxford 1975; zu korrigieren ist nur seine Vermutung (S. 3), Κμηφ könne mit *K3-mwt=f* identisch gewesen sein.

genommen worden, der zum „Stier seiner Mutter“ bemerkt (Übers. von mir): „Das ist ein passender Name für den Sonnengott, der täglich von seiner Mutter, der Erde, geboren wird, sie sodann mit seinen Strahlen befruchtet und in ihr die Vegetation, aber auch sich selbst, hervorbringt“³⁶; dieser Beschreibung folgt eine eindrucksvolle Zahl von Beispielen. Für die zitierten griechischen Texte relevant ist noch der Hinweis, daß Isis als Mutter-Gattin des Kamutef galt³⁷.

3.2. Das Wesentliche zu Κμηφ/Κμηφ < Km-3t=f/Kematef ist in der in Anm. 33 genannten Arbeit von K. Sethe zusammengestellt worden; hier sei nur das Wichtigste erwähnt.

Die Kematef-Schlange ist ein Produkt der thebanischen Theologen der Ptolemäerzeit. Sie tritt zunächst als Verkörperung des Amun(-Re) in Medinet Habu auf, Kematef ist aber auch der Vater einer Ir-t3/Irta „Erdschöpfer“ genannten Schlange und wird „Vater der Väter der Acht Urgötter“ genannt. Die „Erdschöpfer-Schlange“ gilt als „Vater der Acht Urgötter“ und ist in dieser Hinsicht mit dem Ptah-Tenen von Memphis identisch. Zu erwähnen ist noch, daß die Kematef-Schlange innerhalb des Tempels der nilferdgestaltigen Göttin Ipet in der „Kammer des Osiris“ auch mit Osiris verbunden werden kann – zu Recht bemerkt Sethe: „Die ganze Ungeheuerlichkeit, zu der die theologischen Spekulationen der späteren Zeiten bei dieser Ausgestaltung des Amun-Kultes von Medinet Habu mit einer vielfachen Zerspaltung des Gottes geführt haben, tritt uns *in effigie* vor Augen in Bildern, . . .“³⁸

Kematef kommt aber nicht nur in den thebanischen Tempeln vor; er wird, selbständig oder in Verbindung mit den jeweiligen lokalen Göttern in Dendera, Koptos (Osiris-Kematef in Theben)³⁹, Esna (Chnum-Tempel), Edfu und Kom Ombo (in Bezug auf Sobek) genannt, um nur die hauptsächlichen Orte zu nennen; er verkörpert regelmäßig den Urgott, den Uranfang, den Beginn der Schöpfung. Es wäre verwunderlich, wenn solche Spekulationen nicht auch Spuren in griechischen Texten hinterlassen hätten.

4. Κμηφ/Κμηφ - Kematef in den griechischen Texten

Nach dieser Klärung bzw. der Trennung der besprochenen Namen können wir uns den eingangs zitierten Texten zuwenden.

4.1. Zu Plutarchs Bemerkung (*De Is.* cap. 21, 359 D) hat J. G. Griffiths⁴⁰ in seinem Kommentar alles Wichtige gesagt und auch die ältere, von Hopfner vertretene Auffassung der Vermischung von Kneph und Kamutef korrigiert. Dem ist nichts hinzuzufügen.

4.2. Die Erklärung Philo ist bereits von Sethe⁴¹ herangezogen worden; er vermutet in Κμηφ – zu Recht – Km-3t=f. Ob Philo Behauptung richtig ist, die Phoiniker gäben der Schlange den Namen *Agathos Daimon*, ist m. W. nicht bekannt. Ich habe jedoch in der Einleitung darauf hingewiesen, daß im synkretistischen Glauben der griechisch-römischen Zeit *Agathos Daimon* mit dem als Schlange dargestellten ägyptischen Schicksalsgott *Schai* gleichgesetzt wurde⁴²; dies deutet nach Quaegebeurs Meinung darauf hin, daß man beide – Kneph und *Agathos Daimon* – für ägyptische Gottheiten hielt.

4.3. Die Beschreibung des Porphyrios bezieht sich, wie erwähnt, auf Amun-Kmeph. In einem Vortrag anlässlich des Ägyptologen-Kongresses in Cambridge hat D. Mendel auf die Möglichkeit hingewiesen, daß eine Szene des Chons-Tempels in Karnak die direkte Vorlage der Beschreibung des Porphyrios abgeben haben könnte⁴³.

³⁶ Ibid. S. 5.

³⁷ Sethe (Anm. 33) 20 § 25.

³⁸ Sethe ibid. 59 § 115.

³⁹ Vgl. vgl. C. Traunecker, *Coptos. Hommes et dieux sur le parvis des Geb, OrLuvAnal* 43, Leuven 1992, 75.

⁴⁰ S. Anm. 3. Vgl. auch *Suppl. Mag.* II (*Pap. Col.* XVI., 2) ed. R. W. Daniel – F. Maltomini, S. 78.

⁴¹ *Amun* (Anm. 33) 27 § 40.

⁴² Dazu Quaegebeur (Anm. 2) 170–6, bes. 175.

⁴³ S. Anm. 6.

4.4. Auch bei Iamblich handelt es sich eindeutig um Kmeph-Kematef, den Hopfner⁴⁴ in seinem Kommentar zwar von Chnum trennt, aber mit Kamutef vermischt. Die Charakterisierung des Kmeph als „schöpferischer Nous“ (δημιουργικὸς νοῦς) durch Iamblich paßt m. E. sehr gut zur ägyptischen Vorstellung vom „Vater der Väter der Acht Urgötter“, auch die erwähnte Gleichsetzung mit Amun, Ptah und Osiris konnte Iamblich der thebanischen Theologie entnehmen (s. o.). Dieses Beispiel zeigt sehr deutlich die Umsetzung ägyptischer Kosmogonie-Vorstellungen in griechische Philosophie⁴⁵. Im übrigen findet der Hinweis auf die Gleichsetzung des Kmeph-Kematef mit Ptah-Hephaistos eine Bestätigung im Töpferorakel: dem Κμηφίς⁴⁶ in P₃ entspricht in P₂, 12: ὁ μέγας θεὸς Ἡφαι[ισ]τός

4.5. Auch der Text des Damaskios bezieht sich auf Kmeph-Kematef; dementsprechend kann der Hinweis im Kommentar⁴⁷: „Kmèphis = Kamèphis“ gestrichen werden. Aus den beiden Prinzipien (ἀρχαί) Wasser (= das Urgewässer Nun) und Sand, d. h. also aus Schlamm, sind die frosch- und schlangenköpfigen Acht Urgötter entstanden⁴⁸. Auch die Aufspaltung in drei Formen des Kmeph lassen sich allenfalls auf die erwähnten drei Generationen Amuns beziehen: Kematef und Irta (s. o. 3. 2.); die dritte Form, Kmeph als Sonne, wäre dann als Anspielung auf Amun-Re zu verstehen. Eine Interpretation auf Kamephis-Kamutef ist nach unserem derzeitigen Wissensstand nicht möglich. Es wäre eine reizvolle, aber vermutlich dornenvolle Aufgabe, den Wegen nachzuspüren, auf denen die ägyptischen Vorstellungen zu den Neuplatonikern gelangten.

4.6. Die Kommentatoren des Textauszuges aus der Κόρη κόσμου folgten durchweg der früher vertretenen Auffassung von der Identität des Kmeph-Kematef mit Kamephis-Kamutef⁴⁹. Ich gestehe, daß ich in diesem Text eine Schreibung Κμηφ(ίς) vorziehen würde; eine Unterstützung dafür bietet die in den Kommentaren zitierte Stelle aus *PGM VII*, 492–3: „Ich rufe Dich an, Herrin Isis, der der Agathos Daimon gestattet hat, im ganzen ‚Schwarzen‘ (= Ägypten) zu herrschen“. Das liefe aber den vorstehenden Ausführungen zuwider. Bonnet hat darauf hingewiesen, daß die Urgott-Funktion, auf die hier angespielt wird, durchaus zu Kamephis-Kamutef paßt; „zugleich wird er freilich Schüler des Hermes genannt. Das widerstreitet seiner Stellung als Urgott und deutet auf eine Spaltung der Überlieferung hin“⁵⁰. Es können hier aber durchaus verschiedene Vorstellungen zusammentreffen und vermischt werden: im sogen. „Denkmal memphitischer Theologie“, niedergeschrieben auf einem Stein während der Regierungszeit des Königs Schabaka (713–698 v. C.)⁵¹, wird die politische und die Götterlehre von Memphis dargestellt. In diesem zweiten Teil, der Götterlehre, ist Ptah der Schöpfergott und Thot (= Hermes) ist seine Zunge, der die Gedanken des Allgottes kennt und kündigt⁵². Der Beginn des Onomastikons des Amenemope⁵³ (ramessidisch) lautet: „Beginn der Lehre zur Aufklärung des Herzens, zur Unterrichtung der Unwissenden, zum Wissen aller Dinge, die existieren, die Ptah geschaffen, die Thot

⁴⁴ *Geheimlehren* (s. Anm. 9) 256–7.

⁴⁵ Dazu L. Kakosy, *Probleme der ägyptischen Kosmogonien der Ptolemäer- und Römerzeit*, in: *Hommages Daumas*, Montpellier 1986, 429ff. Zu korrigieren ist seine Feststellung S. 430, daß „Kematef unter dem Namen Kneph und Kamephis . . . bekannt“ war.

⁴⁶ P₃, 25 hat nach einer Lücke: . . .]μηφίς ἐβουλήθη etc. ; ich schlage vor: ὁ δὲ Κ]μηφίς ἐβουλήθη etc.

⁴⁷ J. Combès (s. Anm. 10), 240, 5. Auch Bonnet, *Reallexikon* (s. Anm. 18) 364 bezieht den Text des Damaskios zu Unrecht auf Kamephis-Kamutef, ebenso Festugière, *C.H.* III, S. CLXII.

⁴⁸ Sethe (Anm. 33) 61 § 121; zu der Vorstellung, daß der Frosch aus dem Schlamm des Flusses (ἐκ τοῦ ποταμοῦ ἰλύος) entstehe, verweist Sethe auf Horapollons *Hieroglyphika* I 25. Eine neue Edition der *Hieroglyphika* mit Kommentar bereite ich vor.

⁴⁹ Im Anschluß an R. Reitzenstein, *Poimandres*, Leipzig 1904, 137f. Festugière (s. Anm. 44); vorsichtiger H. Jackson, *CdE* 61, 1986, 117–8 Anm. 3.

⁵⁰ *Reallexikon* (s. Anm. 18) 364.

⁵¹ Die Entstehungszeit des Textes ist umstritten; z. Zt. gibt es Neigungen, Text und Niederschrift in dieselbe Zeit zu setzen.

⁵² Formuliert in Anlehnung an H. Junker, *Die Götterlehre von Memphis*, Berlin 1940, 45–7.

⁵³ Ed. A. Gardiner, *Ancient Egyptian Onomastica*, Oxford 1947, 1*f.

niedergeschrieben hat“. Thot-Hermes als Zunge und Schreiber des Ptah wäre demnach als Lehrer eines anderen Urgottes denkbar. Zudem bildet Thot-Hermes in den Schriften des *Corpus Hermeticum* ohnehin den Anfang aller Weisheit.

4.7. Ich möchte noch einige Bemerkungen bzw. Corrigenda zu den griechischen magischen Texten anschließen, in denen Κμηφ-Kmeph/Kneph-Kematef vorkommt.

a) Der m. E. interessanteste Text, der den Namen Κμηφ enthält, ist der zuerst von Packman und dann von Daniel – Maltomini publizierte P. Wash. Univ. II 74⁵⁴. Es mag sein, daß es sich um einen Zaubertext handelt, dann jedoch um einen sehr ungewöhnlichen: ich habe den Eindruck, daß hier die Übersetzung eines ägyptischen kosmogonischen Textes vorliegt, ohne dies im Einzelnen beweisen zu können. Aufschlußreich ist die griechische Übersetzung von Κμηφ als πλαστής μεγ[ας]; sie zeigt, daß man das Verbum *km* „vollenden“ des ägyptischen Namens als *qm3* „schaffen, hervorbringen“ auffaßte⁵⁵. Eine solche Auffassung paßt zu einem Schöpfer- und Urgott; der Hinweis der Kommentatoren: „The term πλαστής is also appropriate of Kneph as identified with Chnum, the creator god...“⁵⁶ kann ersatzlos gestrichen werden (s. o. 1.1).

Das in Z. 3 folgende πλάσας beziehe ich auf Kneph, der die beiden gleichen, männlichen Stiere (βοῦς δύο ἴσους[. . .] καὶ τὰς φύσεις ἄρρενας) schuf: Amun und Month, die beide als Stiere dargestellt werden, können mit Kneph gleichgesetzt werden. Amun kann ebenso wie Geb als Gans dargestellt werden – darauf könnte sich Z. 9: χηναλωπέκων κεφαλάς beziehen⁵⁷. Leider ist der Text zu fragmentarisch, um über Spekulationen hinauszukommen.

b) in den *PGM* kommen weitere Nennungen von Κμηφ in Kompositbildungen, mit Epitheta oder in Zusammenhang mit *voces magicae* vor; eine weitere Zusammenstellung mit möglichen Erklärungen bereite ich vor⁵⁸; allerdings werden viele dieser magischen Wörter unerklärt bleiben. Ich möchte hier nur zwei Beispiele für die Schwierigkeiten bzw. als Korrektur früher gegebener Erklärungen anführen.

1. *PGM* III 142, auch abgedruckt bei

Harrauer, *Meliuchos. Studien zur Entwicklung religiöser Vorstellungen in griechischen synkretistischen Zaubertexten*, Wien 1987, 32.

Merkelbach – Totti, *Abrasax. Ausgewählte Papyri religiösen und magischen Inhalts*, Bd. 1: *Gebete*, *PapCol* XVII.1, Opladen 1990, 92.

140ff. ὁ κύκλος ὁ πυροειδῆς περταωμηχ	Du feurgestaltiger Kreis,
περακονχμ[ηχ] περακομφθω ακ Κμηφ ὁ?..... Haus des Schöpfers
ἔκλαμπρος Ἥλιος, ὁ ἀυγάζων καθ' ὅλην	der Erde, Herrscher Kmeph, Du strahlender
τὴν οἰκουμένην, ὁ ἐν τῷ ὠκεανῷ ὀχεύων,	Sonnengott, der die ganze bewohnte Welt
ψοειω ψοειω πνουτε νεντηρου τηρου	erleuchtet, der Du im Ozean zeugst, großer
	Schai (2x), Gott aller Götter...

In den beiden ersten Zauberwörtern περταωμηχ περακονχμ[ηχ] kann ich nur περ- „Haus“ erkennen. Das folgende περακομφθω ακ Κμηφ kann man zurückführen auf: *pr-i.qm3-p3-t3*⁵⁹ *hq3 Km-3t=f* „Haus dessen, der die Erde erschaffen hat, Herr(scher) Kmeph“⁶⁰.

⁵⁴ In: *Suppl. Mag.* II Nr. 70

⁵⁵ Die Verschmelzung der beiden Verba habe ich in *Religion und Philosophie im Alten Ägypten. Fs. Derchain, OrLovAnal* 39, Leuven 1991, 300–2 zu erklären versucht.

⁵⁶ *Ibid.* 93 zu Z. 2.

⁵⁷ χηναλωπέξ ist die Bezeichnung für die ägyptische Gans, vgl. Herodot II 72 u. Komm. von A. B. Lloyd, *Herodotus Book II. Commentary* 1–98, *EPRO* 43, 1976, 316–7. Sethe, *Amun* (s. Anm. 33) 25–6 §§ 36. 37.

⁵⁸ Vgl. einstweilen meinen Beitrag in *Religion und Philosophie* (Anm. 53) 293–302.

⁵⁹ Die Einzelheiten dazu in dem vorstehenden Beitrag 301–2.

⁶⁰ ακ < *hq3* „Herr(scher)“ erscheint mir sinnvoller als der Vorschlag W. Fauths, *Helios Megistos. Zur synkretistischen Theologie der Spätantike*, Leiden 1995, 63 Anm. 164: ακ < *3h* „Glanz“; das wäre durchaus möglich. Im übrigen halte ich das Buch Fauths für ein strahlendes Licht in der Dunkelheit dieser Debatte.

3. PGM IV 1705, auch abgedruckt bei Merkelbach – Totti op. cit. 114
1704f. ναί, κύριε Κμηφ· λουθεουθ· Wahrlich, Herr Kmeph . . .

ορφοιχε· ορτιλιβεχουχ· ιερχε· ρουμι-
περιταωναι· ὀρκίζω γῆν καὶ οὐρανὸν καὶ Ich beschwöre Erde, Himmel, Licht und
φῶς καὶ σκότος καὶ τὸν πάντα κτίσαντα Finsternis und den, der alles gegründet hat,
θεὸν μέγαν Σαρουσιν σέ, τὸ παρεστὸς den großen Gott, *stark-mächtig*, Dich, den
'Αγαθὸν Δαιμόνιον . . . neben (mir) stehenden Agathos Daimon . . .

Auch hier kann ich die auf Κμηφ folgenden *voces magicae* nicht erklären, wohl aber Σαρουσιν, in dem Schmidt⁶¹ den Bestandteil *wsr* „mächtig“ erkannte; das von ihm zu Anfang vermutete *sr* „Fürst“ lautet im st. abs. σιουρ, vgl. den PN *P3-sr* > Πσιουρ, im st. constr. σιρ-, vgl. den PN *Sr-Dḥwti* „Vornehmer des Thot“ > Σιρθωτης.

σαρουσιν (acc.) ist gebildet aus *dr* „stark“, vgl. *P3-dr-ks* „der Starkknochige“⁶² > Πτσαρκες, und *wsr* „mächtig“, vgl. *Pa-wsr* „der des Mächtigen“ > Παῦσις⁶³.

Die Feststellung Saunerons in Zusammenhang mit Kematef-Kmeph: „Ce dieu eut un vif succès dans la littérature magique et gnostique d'époque gréco-romaine . . .“⁶⁴ wird, wie ich hoffe, durch die vorangehenden Texte unterstrichen; wenn ich Freund Ludwig darüber hinaus den Anflug einer Begründung für die Attraktivität dieses Gottes habe vermitteln können, hätte ich mein Ziel erreicht.

Köln

Heinz J. Thissen

⁶¹ GGA 193, 44. Die vermutete Zusammensetzung aus Σαρ(α)πις und Ουσ(ιρ)ις (*Abrasax* 121, danach Fauth [s. vor. Anm.] 72) ist phantasievoll, widerspricht aber nicht nur allen Regeln der Namenbildung (vgl. Σαραπαμμων, Σαραπαπολλων), sondern ergibt in diesem Zusammenhang auch keinerlei Sinn.

⁶² J. Quaegebeur, *OrLovPer* 4, 1973, 95 mit Anm. 115.

⁶³ *Demot.Nb.* I 361.

⁶⁴ In: *Les fêtes religieuses d' Esna aux derniers siècles du paganisme (Esna V)*, Cairo 1962, 319.